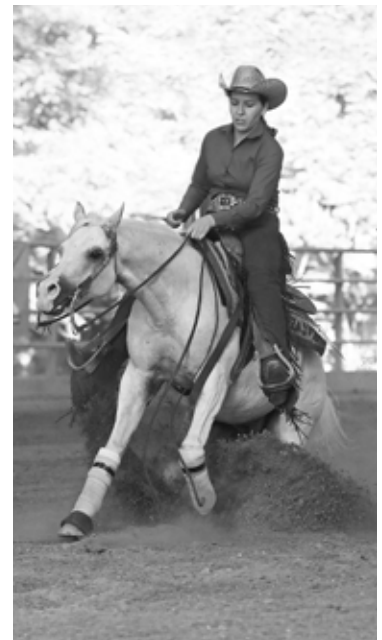




SCHÖNHEIT, ADEL, LEISTUNG & CHARAKTER
Begriffe, die im arabischen Pferd verschmelzen



ARABIAN HORSES BRING JOY INTO YOUR LIFE !

Basiswissen

Blutlinien in der Vollblutaraber-Zucht

Die nachfolgende Aufstellung gibt einen groben Überblick über die unterschiedlichen Blutlinien der Vollblutarabierzucht. Sie ist zum einen subjektiv und erhebt zum anderen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

VON BARBARA SCHWARZ UND BETTY FINKE

Pferde, die ausschließlich einer bestimmten Blutlinie zuzuordnen sind, gibt es immer weniger. Durch den Einsatz von TG-Sperma weltweit und eine starke Tendenz zu Modehengsten vermischen sich die Blutlinien immer mehr. Ausnahme sind hier lediglich die Asilen / Reinägypter, die in der Regel auch weiterhin innerhalb ihrer Linien gezüchtet werden.

DEFINITION DES VOLLBLUTARABER

Als Vollblutaraber wird jedes Pferd bezeichnet, welches in einem WAHO anerkannten Stutbuch registriert ist. Die WAHO ist die World Arabian Horse Organisation, der übergeordnete Verband, dem weltweit die nationalen Araber-Zuchtverbände angeschlossen sind.

In Deutschland ist das der VZAP e.V. (Verband der Züchter und Freunde des Arabischen Pferdes).



Asil-Araber - Maamoon Ibn Gazala

ASIL-ARABER

Als asil werden arabische Pferde bezeichnet, die sich in jeder Linie ihrer Vorfahren auf Pferde aus den Originalzuchtgebieten im Orient zurückführen lassen.

Dies sollte eigentlich bei jedem Vollblutaraber der Fall sein. Speziell in Europa haben wir aber die Situation, dass von einigen Pferden die Abstammung im Unbekannten endet; sei es, weil ihre Herkunft im 19. Jahrhundert nicht ordentlich dokumentiert wurde oder weil ihre Abstammung im Laufe des 20. Jahrhunderts

durch Kriegswirren oder auch durch unzuverlässige Aufzeichnungen verloren gegangen ist. In der Regel kann man davon ausgehen, dass alle Polen, Russen, Franzosen und Spanier, sowie Pferde, die einen solchen Ahnen im Pedigree haben, nicht asil sind.

Hingegen gelten alle Pferde, die im Laufe des 20. Jahrhunderts aus den Original-Zuchtgebieten importiert wurden und deren Abstammung glaubhaft erklärt werden konnte (Aufzeichnungen gab es im Nahen Osten kaum, die Abstammung wurde mündlich überliefert) als asil.

Die Asil-Araber werden in Europa vom Asil Club betreut, in den USA von der Al Khamsa. Für die Reinägypter, die weitaus größte Gruppe innerhalb der Asilen, ist außerdem die Pyramid Society zuständig.

REINÄGYPTER (STRAIGHT EGYPTIANS)

Als Reinägypter gelten (laut Pyramid Society) alle asilen Vollblutaraber, die in jeder Linie ihrer Abstammung auf Pferde zurückgehen, die folgende Bedingungen erfüllen:

- Pferde, die von Abbas Pasha I oder Ali Pasha Sherif gezogen wurden oder ihnen gehörten;
- Pferde, die zu den Stammstuten der RAS/EAO gehören, und die mit einer Eintragsnummer in den Stutbüchern der RAS/EAO ab Band I, Seite 45 zu finden sind. Ausgenommen die Hengste Registan und Sharkasi, da ihre Abstammungen Elemente enthalten, die nicht mit der Zielsetzung der Pyramid Society übereinstimmen;
- Pferde (ausgenommen jene, die von Registan oder Sharkasi abstammen), die in einem ägyptischen Privatgestüt gezogen wurden und direkt von dort importiert wurden noch bevor die EAO mit der Kontrolle der privaten Zuchten begann (siehe Band IV des Stutbuchs der EAO).



Reinägypter - Salaa El Dine

BLUE LIST

Pferde, die in den 1950er oder 60er Jahren in den USA von Mrs. Ott erfasst wurden; sie hat ihre Aufzeichnungen in einem blauen Heft notiert, daher der Name „Blue List“. Diese Liste war ein erster Versuch, asile Vollblutaraber weltweit zu erfassen.

Leider ist diese Liste unvollständig geblieben, da sie nach dem Tod von Mrs. Ott nicht mehr fortgeführt wurde. Somit bilden die Blue List Pferde eine Untergruppe der asilen Vollblutaraber.



Reinägypter / Blue List - El Thay Ibn Halim Shah

ALTDEUTSCHE BLUTLINIEN / WEIL-MARBACH - LÜTETSBURG - ACHENTAL

Der Württembergische König Wilhelm I begann früh mit der Reinzucht arabischer Pferde. Anfang des 19. Jahrhunderts importierte er Pferde aus dem Nahen Osten. Die beiden berühmtesten sind der Hengst Bairactar, geb. 181,3 und die Stute Murana I, geb. 1808, deren Linien noch heute weiterleben.

Nach der Weltwirtschaftskrise hat die Nachfahrin des württembergischen Königshauses, die Fürstin zu Wied, ihre Ländereien und ihre arabische Pferdeherde 1932 dem Land Württemberg vermacht, mit der Auflage, die Vollblutaraberzucht weiterzuführen. So sind die Pferde aus dem damaligen Gestüt Weil (bei Esslingen) nach Marbach auf der Schwäbischen Alb umgezogen.

Bis heute werden in Marbach Vollblutaraber gezüchtet. Dabei geht etwa die Hälfte der Herde zurück auf die ursprüngliche Zucht von König Wilhelm I (einschließlich einer kleinen asilen Gruppe), die andere Hälfte



Altdeutsche Blutlinien - Dschehim



Altdeutsche Blutlinien - Mashour

sind rein ägyptische Pferde, basierend auf den in den 1950er Jahren importierten Stuten Nadja und Moheba. Geprägt wurde die Marbacher Zucht in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch den Reinägypter Hadban Enzahi, der die "silberne Herde" weltberühmt gemacht hat und die Zucht in Marbach zu einer Blütezeit geführt hat. Nach dem 2. Weltkrieg entstanden noch weitere Privat-Zuchten, besonders bedeutend waren in den ersten Jahren die Gestüte in Lütetsburg (Fürst zu Inn- und Knyphausen) und in Achental.

Stammstute im Gestüt Lütetsburg war die Stute Sarolta aus der Zucht von Kurt Entress Ende der 1940er Jahre, aus Marbacher Linien. Weitere Stuten kamen aus Marbach dazu. Bedeutende Hengste waren Haladin und Ghazal. 1965 wurde die Zucht erstmalig eingestellt, die meisten Pferde gingen nach Marbach. Ende der 1970er Jahre wurde die Zucht reaktiviert, die Pferde aus Marbach (bzw. deren Nachkommen) kamen zurück, 1985 wurde das Gestüt dann endgültig geschlossen.

Das Gestüt Achental wurde ebenfalls Ende der 1940er Jahre von Gertraute Griesbach gegründet.

Die Stammstuten kamen aus Marbach, aber vor allem aus Bábolna, die Hengste aus Polen. Es handelt sich dabei um Pferde, die der 2. Weltkrieg nach Deutschland verschlagen hatte und die von Frau Griesbach mit viel Aufwand gefunden und identifiziert wurden. Das Gestüt wurde 1967 geschlossen.

CRABBET

Das Gestüt Crabbet Park wurde von Lady Anne und Wilfrid Blunt in Sussex gegründet, die ab 1878 zahlreiche Pferde aus Ägypten und dem Nahen Osten importierten. Ab 1920 wurde die Zucht von ihrer Tochter Lady Wentworth weitergeführt.

Viele Crabbet Pferde sind sehr bunt (Füchse mit vielen weißen Abzeichen), was durch den Hengst Mesaoud in die Linie kam. Sie sind kräftig und mit guten Reitpferdepunkten ausgestattet.

Ein bedeutender Hengst für die Crabbet-Zucht war Skowronek, der aus Polen importiert wurde und die internationale Zucht stark beeinflusste.



Crabbet - Kasadi



Crabbet - Saker

Reine Crabbet-Araber sind inzwischen vergleichsweise selten, es gibt aber noch größere Populationen in Australien, darunter auch viele Braune (und nicht nur die als "typisch" geltenden bunten Füchse), und Südafrika. Es gibt auch noch reine Crabbet-Araber in Großbritannien, diese sind mittlerweile überwiegend Schimmel. Da sie dem heutigen Show-Typ nicht entsprechen, wurden für sie auf Schauen eigene Klassen eingeführt. Um daran teilzunehmen, muss ein Crabbet-Blutanteil von mindestens 75% vorhanden sein.

POLNISCHE BLUTLINIEN

Der polnische Adel hat bereits im 19. Jahrhundert arabische Pferde gezielt gezüchtet. Es bestand ein reger Austausch mit den Zuchten in Bábolna, Württemberg und anderen.

Heute gibt es die drei Staatsgestüte, Michalow, Janow Podlaski und Bialka, sowie eine steigende Anzahl private Züchter.



Polnische Blutlinien - Etogram

1927 wurden Araberrennen als Leistungsprüfung eingeführt und auch heute noch gehen viele Pferde der Staatsgestüte vor einem Zuchteinsatz auf die Rennbahn. Dabei wurde immer auch auf den Typ geachtet und die polnischen Stutenlinien sind berühmt für ihre herrliche Ausstrahlung.



Polnische Blutlinien - Wermut

Diese einmalige Kombination von Leistungsstärke und arabischem Typ machte polnische Araber begehrt auf der ganzen Welt. In den jährlich stattfindenden Auktionen in Janow Podlaski wurden nicht selten sechsstellige Summen erzielt, meist von amerikanischen und später auch von arabischen Käufern.

Im Jahr 2016 kam es zu einem Einbruch, als die neue politische Führung die bewährten Gestütsleiter entließ und durch systemkonformere, aber weniger erfahrene Beamte ersetzte. Zwar hatte Polen schon lange immer wieder bedeutende internationale Hengste eingesetzt, doch unter der neuen (rasch wechselnden) Direktoren uferte diese Praxis aus, so dass nur noch moderne Schauhengste eingesetzt wurden und die Zucht drohte, ihre Eigenständigkeit und besonderen Merkmale zu verlieren. Dies schlug sich auch in den Auktionspreisen nieder.

Mittlerweile holte die neue Regierung die alten Direktoren als Berater zurück, doch es dürfte noch dauern, bis die polnische Zucht zu ihrem alten Glanz zurückfindet.

(REIN) RUSSISCHE BLUTLINIEN

Im Rahmen der Oktoberrevolution 1918 wurde der gesamte arabische Pferdebestand des Adels vernichtet. In den darauffolgenden Jahren wurde die Vollblutaraberzucht im Gestüt Tersk im Kaukasus neu aufgebaut. Dafür wurden zunächst Pferde aus Frankreich und Spanien importiert, anschließend kamen Pferde aus England (Crabbet Park) dazu. Im 2. Weltkrieg wurden dann einige aus Polen erbeutete Pferde in die Zucht integriert. Alle Pferde in Tersk wurden leistungsgeprüft und gingen bereits zweijährig ins Renntraining.

In den 50er Jahren wurde der reinägyptische Hengst Aswan der russischen Regierung als Staatsgeschenk für die Hilfe beim Bau des Assuan-Staudamms übergeben. Vor allem seine Nachkommen machten

russische Araber berühmt und auf der ganzen Welt begehrt, so dass - ebenso wie in Polen - die Gestütsauktionen astronomische Summen erzielten.

Russische Araber sind edel, kräftig, rahmig und mit gutem Fundament. Sie waren vor allem in den 1990er Jahren sowohl in Rennen als auch auf Shows extrem erfolgreich. "Russische Gänge" wurden zum Synonym für kraftvolle und raumgreifende Bewegungen.



Russische Blutlinien - Baron of Tersk

Als "Markenzeichen" wurde in den 1990er Jahren der Begriff "straight russian" (rein russisch) geprägt. Er besagt, dass ein solches Pferd in jeder Linie seiner Vorfahren auf Pferde aus dem russischen Staatsgestüt Tersk zurückgeht, egal ob seine Vorfahren französisch, polnisch oder ägyptisch waren.

Das russische Staatsgestüt Tersk wurde mittlerweile privatisiert und züchtet heute drei unterschiedliche Zuchttrichtungen: die traditionellen „rein russischen“ Araber, moderne Showaraber durch den Einsatz entsprechender Hengste, und Rennaraber mit französischen und russischen Linien. Außerdem gibt es inzwischen weitere private Zuchtstätten in Russland.



Spanische Blutlinien - Calero

SPANISCHE BLUTLINIEN

Die Basis für die spanische Vollblutaraberzucht wurde Ende des 19. Jahrhunderts aus Ägypten, Polen und auch Frankreich importiert; im frühen 20. Jahrhundert kamen noch Pferde aus England dazu. Im Bürgerkrieg gingen viele Unterlagen verloren, so dass die Aner-



Spanische Blutlinien - Lobeke



kennung der spanischen Vollblutaraber lange Zeit problematisch war. Lange Jahre wurde der Export von Pferden auch durch die in Spanien herrschende Pferdepest verhindert.

Der spanische Araber ist berühmt für seine großen, schwarzen Augen. Er ist kräftig, kompakt und mit guten Reitpferdepunkten ausgestattet. Typisch für den traditionellen spanischen Araber ist auch eine etwas „barocke“ Aufmachung mit großer Halsung, die an einen edlen PRE erinnert.



Spanische Blutlinien - Isar

GOLDEN CROSS

Anfang der 1970er Jahren importierte Familie Merz mehrere spanische Stuten für ihr Gestüt im Schwarzwald und paarte diese mit dem Reinägypter Shaker El Masri an. Diese Zucht war am Anfang ein großes Risiko, dauerte es doch mehrere Jahre, bis die Pedigrees der spanischen Stuten von der WAHO als Vollblutaraber anerkannt wurden. Die Nachkommen dieser Anpaarungen wurden mit dem Begriff „Golden Cross“ bezeichnet, was sich als hervorragender Marketing-Erfolg herausstellte.



Golden Cross - El Mokari

Der bekannteste Vertreter dieser Zuchttrichtung war El Shaklan v. Shaker El Masri aus der Estopa. Er, seine Vollgeschwister und ihre Nachkommen haben Zuchtgeschichte geschrieben. In den 1980er Jahren waren diese Pferde auf Shows hoch erfolgreich und erzielten sensationelle Preise.



Golden Cross - Estashan Ibn Estopa

Das Gestüt wurde später geteilt, Frau Merz ging mit einigen Pferden nach Kalifornien, Herr Merz blieb im Schwarzwald. Das dortige Gestüt gibt es heute nicht mehr, aber das Gestüt Om El Arab in Kalifornien floriert bis heute und ist nach wie vor Zuchtstätte hervorragender Pferde.

DER FRANZÖSISCHE (RENN-) ARABER



Französische Araber - Pepy Neferkare

Die Vollblutaraberzucht in Frankreich ist in erster Linie berühmt für ihre herausragenden Rennaraber. Diese Pferde, basierend auf eigenen Importen vor allem aus Nordafrika und einigen polnischen Linien, werden seit Generationen ausschließlich auf Leistung selektiert, was leider in vielen Fällen zu einem erheblichen Typverlust geführt hat.

Aus diesem Grund spaltet der französische Araber die Züchterwelt: die einen finden ihn auf Grund seiner Schnelligkeit auf der Rennbahn fantastisch, die anderen lehnen ihn wegen seines "nichtarabischen" Aussehens rigoros ab.

ARABER AUS AMERIKA

Die Amerikaner haben in den vergangenen Jahrzehnten alles importiert, was gut und teuer war und haben aus diesen Importen teilweise herausragende Pferde gezüchtet. Es gibt weltberühmte Reinägypter (das Ansata-Gestüt hat erst vor wenigen Jahren die Zucht eingestellt) und es gibt Pferde aus gemischten Linien (auch "American Domestic" genannt).

Prägend für die US-amerikanische Araberzucht waren die Wüstenimporte von Homer Davenport in den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts, sowie das 1925 gegründete Gestüt des Cornflakes-Millionärs W.K. Kellogg, basierend vor allem auf Davenport- und Crabbet-Pferden. Heutige amerikanische Vollblutaraber, sofern sie nicht rein ägyptisch, rein polnisch u.ä. sind, gehen immer auch auf diese Linien zurück.

Begünstigt durch steuerliche Regelungen wurden bis Ende der 1980er Jahre utopische Summen in der Pferdezucht der USA umgesetzt und sensationelle Decktaxen gezahlt. Profitiert davon hat damals auch



USA - Don Giovanni



USA - Barritz SF

die europäische Araberzucht, die hervorragende Geschäfte mit Exporten in die USA abschließen konnte. Als die Steuerregelung geändert wurde und die Blase platzte, waren wiederum amerikanische Araber billig zu haben, was ebenfalls europäischen Käufern zugutekam.

Die heutigen Showaraber und international gefragten Vererber wie WH Justice, Marwan Al Shaqab oder RFI Farid, stammen alle aus diesen gemischten amerikanischen Linien. Daneben gibt es in den USA aber auch die Zuchtrichtung CMK (ein Akronym der bedeutenden Gestüte Crabbet, Kellogg und Maynesboro), die sich den „alten“ amerikanischen Linien verschrieben hat und deren Pferde man vor allem unter dem Sattel und in Sportpferdeklassen findet.

WEITERE LINIEN

Zusätzlich zu den genannten Gruppen gibt es noch weitere Länder mit überwiegend eigenen Linien, z. B. in der Türkei und Tunesien (beide Länder züchten Rennaraber, die aber deutlich edler aussehen

als ihre französischen Konkurrenten), im ungarischen Nationalgestüt Bábolna (welches schon seit Jahrhunderten existiert, heute aber überwiegend mit ägyptischen bzw. gemischten Linien züchtet), sowie kleine Populationen von WAHO-anerkannten Wüstenarabern in Syrien und Bahrain. Alle anderen Länder bezogen ihre Stamppferde aus den bereits genannten Quellen.

HERKUNFT EINES PFERDES

Hinweise auf die Herkunft eines Pferdes bzw. dessen Vorfahren liefert das Pedigree (Equidenpass, Abstammungsnachweis) des Pferdes. Die Stutbücher der einzelnen Länder verwenden verschiedene Kürzel, die im Pedigree aufgeführt werden. Diese sind im Einzelnen (Achtung, Aufzählung unvollständig, die komplette Liste kann auf der Webseite der WAHO eingesehen werden: www.waho.org/list-of-registering-authority-members-2/).

Diese sind z.B.:

GASB - Deutschland

PASB - Polen

RASB - Russland

AVS - Niederlande

BAPS - Belgien

SBFAR - Frankreich

AHSB - Großbritannien

AAS - Österreich

CAHR - Kanada

AHRA - USA

AHA - USA

SSB - Spanien

EAO - Ägypten (Egyptian Agriculture Organisation)

RAS - Ägypten (Royal Agr. Society Vorgänger der EAO)



Allerdings kann das Herkunftsland immer nur ein Hinweis auf die Herkunft des Pferdes sein, aber nicht die Blutlinie sicher bestimmen.

GERÜCHTE UM FRAGLICHE ABSTAMMUNGEN

Wie oben bereits beschrieben gelten alle Pferde als Vollblutaraber, die in einem WAHO-anerkannten Zuchtbuch als Vollblutaraber geführt werden.

Trotzdem gibt es - in der Regel aus historischen Gründen - immer wieder Gerüchte über die Abstammung einzelner Pferde. Die wichtigsten Beispiele sind nachfolgend aufgeführt.

POLNISCHE STAMMSTUTEN

Der polnische Adel begann bereits ab ca. 1790 mit der Zucht orientalischer Pferde. Informationen über die Herkunft der verwendeten Hengste sind in der Regel gut dokumentiert, doch eine Dokumentation über die Herkunft der verwendeten Stammstuten fehlt häufig. Da in Europa in dieser Zeit orientalische Hengste überwiegend zur Veredelung der Landeszuchten verwendet wurden, liegt der Verdacht nahe, dass es sich bei diesen Stammstuten nicht um Vollblutaraber (im heutigen Sinne) handelte. Jedoch haben die polnischen Adligen diese Stuten als Basis für eine „reinrassige“ Zucht verwendet.

Es stellt sich die Frage, warum sie dies getan haben, wenn die Stuten diesen Voraussetzungen nicht entsprochen haben sollten. Wir können heute nicht beweisen, ob es sich bei diesen Stuten um arabische Pferde handelte oder nicht. Für beide Betrachtungsweisen gibt es Indizien, aber eben keine Beweise.

30 MARIA

Die Stute 30 Maria (geboren 1842) wurde im ungarischen Gestüt Bábolna sowohl im der Shagya-Araber- als auch in der Vollblutaraber-Zucht eingesetzt. Der langjährige Gestütsleiter von Babolna, Tamás Rombauer, hat aufgrund von Indizien eine Untersuchung der Abstammung dieser Stute veranlasst und ist zu dem Schluss gekommen, dass es sich wohl um ein englisches Vollblut gehandelt haben muss. Die Indizien-Lage dafür ist erdrückend.

Der Einsatz dieser Stute in der Vollblutaraber-Zucht kam aufgrund einer falschen Farbgebung ihres Namensschildes zustande (die Rassezugehörigkeit eines Pferdes wurde in Bábolna seinerzeit durch unterschiedliche Farben der Boxenschilder dokumentiert). Da ein Vollblutaraber dadurch definiert wird, dass er in einem WAHO-anerkannten Stutbuch als Vollblutaraber eingetragen ist und 30-Maria-Nachkommen vor allem in südamerikanischen Stutbüchern als Vollblutaraber eingetragen wurden, gelten diese als Vollblutaraber im Sinne der WAHO.

DIVERSE RENNHENGSTE

Die hier aufgeführten Hengste zeichnen sich durch zwei Eigenschaften aus: sie sind bedeutend schneller auf der Rennbahn als alle anderen arabischen Pferde und sie unterscheiden sich optisch deutlich von dem, was man im Allgemeinen unter arabischem Adel versteht.

Aufgrund ihrer absoluten Überlegenheit auf der Rennbahn kommt kein Züchter, der erfolgreiche arabische Rennpferde züchten möchte, um den Einsatz dieser Blutlinien herum. Ohne sie lassen sich heutzutage keine hochkarätigen Rennen gewinnen.

Alle diese Hengste und ihre Nachkommen sind Vollblutaraber im Sinne der WAHO:

Saint Laurent - Dormane - Manganate

Der Hengst Saint Laurent (geboren 1948) und seine Nachkommen waren konkurrenzlos schnell auf der Rennbahn. Aus diesen Gründen gab es bereits früh den Verdacht, dass Saint Laurent kein Vollblutaraber, sondern ein angloarabisches Vollblut gewesen sein könnte. Bewiesen werden konnte dies nie, eine DNA-Überprüfung gab es zur damaligen Zeit nicht.

Burning Sand

Burning Sand, geboren 1986 in den USA. Er hat keinerlei mütterliche Geschwister. Ebenso wie bei Saint Laurent gibt es Gerüchte bzgl. seiner Abstammung, jedoch keine Beweise.

Amer

Amer, geboren 1984, stammt aus Saudi-Arabien und ist heute fester Bestandteil in den Pedigrees der erfolgreichsten Rennaraber. Über seine Eltern ist nichts bekannt, sie sollten aus der Wüste stammen. Neueste Untersuchungen der Y-Chromosomen wiesen jedoch einen genetischen Marker auf, der nur in der Linie des englischen Vollblüters Whalebone zu finden ist, was eine falsche Abstammung nahelegt.

Tiwaiq

Tiwaiq ist 1982 in Saudi-Arabien geboren. Wie bei Amer ist über seine Abstammung nichts bekannt, er soll ebenfalls aus der Wüste stammen.



Rennhengst Amer aus Saudi-Arabien

Alle oben genannten Pferde sind von der WAHO als Vollblutaraber anerkannt und werden es aufgrund der Regelungen wohl auch bleiben. So bleibt es letztendlich den Züchtern selbst überlassen, wie sie damit umgehen.



asile Stuten Tuhfa Al Arslan und Hamasa Tulayha